

**Fragebogen zum Monitoring
des Nationalen Waldprogramms (NWP) Deutschland**

Telefonnummern, für eventuelle Rückfragen:

Dr. Peter Elsasser (BFH) 040-73962-309
Dr. Bernd-Markus Liss (AGEG) 08191-942010

Allgemeine Fragen

A1	Ihr Name: (Fragebogen bitte nach Möglichkeit von dem/derjenigen ausfüllen lassen, die/der <u>persönlich</u> am NWP teilgenommen hat!)
A2	Durch wen wurde Ihre Organisation beim NWP vertreten? Bitte geben Sie hier diejenige Person an, die Ihre Organisation beim NWP <u>hauptsächlich</u> vertreten hat <input type="checkbox"/> durch mich selbst <input type="checkbox"/> durch
A3	Welche Organisation(en) haben Sie (bzw. die in Frage 2 genannte Person) im Rahmen des NWP vertreten? (Mehrfachnennungen möglich!) 1. 2. 3.
A4	Bitte ordnen Sie die von Ihnen vertretene Organisation <u>einer</u> der folgenden Gruppierungen zu: <input type="checkbox"/> Landesforstverwaltung <input type="checkbox"/> Umweltverband <input type="checkbox"/> Landnutzerverband (Forst-, Jagd- und Landwirtschaft) <input type="checkbox"/> Verband der Holz- und Papierwirtschaft <input type="checkbox"/> Bundesministerium <input type="checkbox"/> Forschungsinstitut <input type="checkbox"/> Sonstige:.....
A5	Hatten Sie im Rahmen der NWP-Verhandlungen seitens Ihrer Organisation eigene Entscheidungsbefugnis, oder mussten Sie vor konkreteren Vereinbarungen jeweils das Einverständnis Ihrer Organisation / Ihrer Vorgesetzten einholen? <input type="checkbox"/> eigene Entscheidungsbefugnis <input type="checkbox"/> musste jeweils Einverständnis einholen <input type="checkbox"/> habe nur als Beobachter teilgenommen

Zum „Leitfaden“

L1	Inwieweit wurden nach Ihrer Einschätzung die folgenden Vorgaben und Ziele des „Leitfadens zur Organisation des NWP“ (zweite Phase) insgesamt erreicht bzw. erfüllt?	voll	ange-messen	unzureichend	gar nicht
a	<i>möglichst hoher Konkretisierungsgrad des NWP</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	<i>Erzielung eines breiten Konsens'</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	<i>Transparenz des Prozesses</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	<i>Partnerschaftliches Vertrauensverhältnis</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	<i>ausreichendes Verhandlungsmandat der Akteure</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	<i>Breite Repräsentanz der betroffenen Sektoren (Intersektoralität)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g	<i>Aktive Beteiligung der Akteure</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h	<i>Professionalität/fachliche Kompetenz der Moderation</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i	<i>Ausreichende Dokumentation der Ergebnisse der Runden Tische</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k	<i>Paritätische Besetzung der Arbeitsgruppen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l	<i>Ausreichende Einbindung externer Expertise</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m	<i>Neutralität des NWP-Sekretariats</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n	<i>Effizienz des NWP-Sekretariats</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
o	<i>Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für Ziele, Inhalte und Maßnahmen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p	<i>Nutzung von Synergien durch gemeinsames Handeln der Akteure</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
q	<i>Vertreten eindeutiger Positionen bei der Öffentlichkeitsarbeit</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

r	<i>Bildung einer möglichst umfassenden und schlagkräftigen Allianz von Akteuren für den Wald und seine vielfältigen Funktionen</i>	χ	χ	χ	χ
---	--	---	---	---	---

Einordnung in internationale Vorgaben

I1	Auf internationaler Ebene wurden Anforderungen an Prinzipien nationaler Waldprogramme definiert. Inwieweit sehen Sie diese im NWP-Prozeß erreicht bzw. erfüllt?	voll	angemessen	unzureichend	gar nicht	unentschieden
a	Übereinstimmung mit internationalen waldrelevanten Übereinkommen und Verpflichtungen	χ	χ	χ	χ	χ
b	Partnerschaftliche Mitwirkung und Teilhabe aller interessierten Parteien am Prozess	χ	χ	χ	χ	χ
c	Ganzheitlicher, sektorübergreifender Ansatz für die Entwicklung und Erhaltung von Wäldern	χ	χ	χ	χ	χ
d	Ausreichende Berücksichtigung anderweitiger waldbedeutsamer Planungen sowie rechtlicher Rahmenbedingungen in Deutschland	χ	χ	χ	χ	χ
e	Langfristiger, iterativer Prozess	χ	χ	χ	χ	χ
I2	<p>Das NWP nimmt Bezug auf die Umsetzung internationaler Vereinbarungen und regionaler Prozesse. Welche drei haben die inhaltlichen Aussagen des NWP nach Ihrer Ansicht am stärksten beeinflusst? (Bitte maximal 3 Vorgaben ankreuzen)</p> <p> <input type="checkbox"/> UNCED-Waldgrundsatzerklärung <input type="checkbox"/> Agenda 21, Kapitel 11 <input type="checkbox"/> Konvention/Arbeitsprogramm über die biologische Vielfalt (CBD) <input type="checkbox"/> Klimarahmenkonvention (UNFCCC) /Kyoto-Protokoll <input type="checkbox"/> IPF/IFF-Handlungsvorschläge <input type="checkbox"/> Resolutionen des UNFF <input type="checkbox"/> Beschlüsse der Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa <input type="checkbox"/> Natura 2000- und FFH-Richtlinie <input type="checkbox"/> EU-Forststrategie <input type="checkbox"/> sonstige: <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> unentschieden </p>					
I3	<p>Wie stark trägt Ihrer Meinung nach das NWP zur Umsetzung dieser Vereinbarungen und Prozesse bei?</p> <p> <input type="checkbox"/> wesentlich <input type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> am Rande <input type="checkbox"/> gar nicht <input type="checkbox"/> unentschieden (Anmerkungen:)</p>					

Interne Rezeption (innerhalb des Akteurskreises)

R1	<p>Was war Ihrer Ansicht nach zu Beginn des NWP-Prozesses das wesentlichste Problem bei der Waldbewirtschaftung in Deutschland? (bitte nur <u>ein</u> Problem angeben; in Stichworten)</p> <p>.....</p>								
R2	<p>Welcher der folgenden Gründe war für Ihre Organisation ursprünglich der wichtigste Grund, am NWP teilzunehmen? Bitte nur <u>eine</u> Vorgabe ankreuzen</p> <p><input type="checkbox"/> Wir haben damit die Hoffnung verknüpft, dass das NWP einen Beitrag zur Lösung wesentlicher <u>Kommunikations</u>probleme bei der Waldbewirtschaftung in Deutschland leisten würde</p> <p><input type="checkbox"/> Wir haben damit die Hoffnung verknüpft, dass das NWP einen Beitrag zur Lösung wesentlicher <u>inhaltlicher</u> Probleme bei der Waldbewirtschaftung in Deutschland leisten würde</p> <p><input type="checkbox"/> Wir haben das NWP als eine Möglichkeit gesehen, der Regierung unsere Anliegen für die Waldbewirtschaftung nahezubringen</p> <p><input type="checkbox"/> Wir wollten verhindern, dass andere Gruppen Vereinbarungen zu unseren Lasten treffen könnten</p> <p><input type="checkbox"/> keiner davon, sondern:</p>								
R3	<p>Was sind Ihrer Ansicht nach die <u>3-4</u> wesentlichsten Elemente des vorliegenden NWP (=Elemente, welche das NWP in seiner Gesamtheit am besten charakterisieren)? (Erläuterung: dies kann sowohl den <i>Inhalt</i> des Ergebnistextes als auch den NWP-Prozess betreffen)</p> <p>1.</p> <p>2.</p> <p>3.</p> <p>4.</p>								
R4	<p>Welche Elemente des vorliegenden NWP sind <u>für Ihre Organisation</u> die wichtigsten? (Dies kann wieder sowohl inhaltliche Einigungen als auch den Dialogprozess als solchen betreffen)</p> <p>1.</p> <p>2.</p> <p>3.</p> <p>4.</p>								
R5	<p>Ist Ihre Organisation im Zuge der Verhandlungen zum NWP inhaltliche Kompromisse eingegangen, bzw. hat Ihre Organisation ursprüngliche forstpolitische Positionen/Forderungen modifiziert?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unzutreffend (keine eigenen Positionen/Forderungen vorhanden)</p> <p>Falls „ja“: Welche waren das? (maximal 3 Beispiele)</p> <p>.....</p> <p>Welche „Gegenleistungen“ haben Sie dafür erreicht?</p> <p>.....</p>								
R6	<p>Sind nach Ihrer Beobachtung andere Gruppierungen/Organisationen Kompromisse eingegangen, die deren ursprüngliche Positionen modifiziert haben?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden</p> <p>Falls „ja“: Welche Gruppierungen/Organisationen waren das, und welche Kompromisse sind diese eingegangen? (maximal 3 Beispiele)</p> <table border="0"> <tr> <td>Gruppierung/Organisation:</td> <td>Art des Kompromisses:</td> </tr> <tr> <td>1.</td> <td>.....</td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td>.....</td> </tr> <tr> <td>3.</td> <td>.....</td> </tr> </table>	Gruppierung/Organisation:	Art des Kompromisses:	1.	2.	3.
Gruppierung/Organisation:	Art des Kompromisses:								
1.								
2.								
3.								

Vermittlung des NWP

V1	<p><i>Wie sind die Ergebnisse des NWP von der <u>Leitungsebene</u> Ihrer Organisation aufgenommen worden? (bitte ggf. kurz begründen)</i></p> <p><input type="checkbox"/> grundsätzlich positiv, weil</p> <p><input type="checkbox"/> eher ablehnend, weil</p> <p><input type="checkbox"/> NWP von Leitungsebene zur Kenntnis genommen, aber keine feststellbare Reaktion</p> <p><input type="checkbox"/> NWP wurde von Leitungsebene nicht zur Kenntnis genommen</p>
V2	<p><i>Auf welche Weise haben Sie das NWP den <u>Mitgliedern</u> Ihrer Organisation bekannt gemacht? (Mehrfachnennungen möglich)</i></p> <p><input type="checkbox"/> schriftlich (Umlauf, Artikel in Mitgliederzeitschrift, Hausmitteilungen o.Ä.)</p> <p><input type="checkbox"/> interne elektronische Kommunikation (intranet, e-mail an Mitglieder, Newsletter o.Ä.)</p> <p><input type="checkbox"/> mündlich (Vortragsveranstaltungen / Diskussion in Mitgliederveranstaltungen o.Ä.)</p> <p><input type="checkbox"/> sonstige:</p> <p><input type="checkbox"/> gar nicht</p>
V3	<p><i>Wie war das Echo auf das NWP seitens der <u>Mitglieder</u> Ihrer Organisation?</i></p> <p><input type="checkbox"/> überwiegend positiv</p> <p><input type="checkbox"/> überwiegend negativ</p> <p><input type="checkbox"/> kein Echo</p>
V4	<p><i>Auf welche Weise hat Ihre Organisation das NWP der <u>allgemeinen Öffentlichkeit</u> bekannt gemacht? (Mehrfachnennungen möglich)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Versand / Auslage des Ergebnistextes</p> <p><input type="checkbox"/> Versand / Auslage von Broschüren über das NWP</p> <p><input type="checkbox"/> Pressemitteilungen</p> <p><input type="checkbox"/> Darstellung im Internet-Angebot meiner Organisation, Link zur NWP-homepage o.Ä.</p> <p><input type="checkbox"/> mündlich (Vortragsveranstaltungen / Diskussion in öffentlichen Veranstaltungen o.Ä.)</p> <p><input type="checkbox"/> sonstige:</p> <p><input type="checkbox"/> gar nicht</p>
V5	<p><i>Hat Ihre Organisation gezielt <u>bestimmte Gruppen</u> über das NWP informiert?</i></p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Falls ja, welche?.....</i></p> <p>(z.B. Bundestag; einzelne Bundestags-Abgeordnete; Landtag; Kommunalparlament; Bürgerinitiativen; Umweltgruppen; Waldbesucher)</p> <p><i>Auf welchem Weg?</i></p> <p><input type="checkbox"/> Versand des Ergebnistextes <input type="checkbox"/> persönliche Ansprache</p> <p><input type="checkbox"/> Sonstige:</p>
V6	<p><i>War oder ist Ihre Organisation neben dem NWP an weiteren Aushandlungsprozessen über die Waldbewirtschaftung beteiligt?</i></p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Falls ja, welche? (Mehrfachnennungen möglich)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung</p> <p><input type="checkbox"/> Sektorkonzept „Wald und nachhaltige Entwicklung“ des BMZ</p> <p><input type="checkbox"/> Sektorstrategie „Forstwirtschaft und Biologische Vielfalt“ des BMVEL</p> <p><input type="checkbox"/> „1. Deutscher Waldgipfel“ des DFWR</p> <p><input type="checkbox"/> Workshop zur „Guten fachlichen Praxis“ des BfN/Uni Freiburg</p> <p><input type="checkbox"/> Länder-Waldprogramm (Bundesland:</p> <p><input type="checkbox"/> kommunales Waldprogramm</p> <p><input type="checkbox"/> Agenda-21-Prozess</p> <p><input type="checkbox"/> Sonstige:</p>

V7	<p>Zum Abschluß des 15. „Runden Tisches“ (Mitte Juli 2003) hatte der Abteilungsleiter im BMVEL, Herr Schlagheck, um Vorschläge der NWP-Teilnehmer für die Novellierung des Bundeswaldgesetzes gebeten. Haben Sie solche Vorschläge an das BMVEL gerichtet?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ja, aber nicht im Zusammenhang mit dem NWP <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Falls ja, welche waren das? (Schlagworte)</p> <p>.....</p>
----	---

Kommunikation

K1	Hat das NWP Ihrer Ansicht nach den Dialog über die Waldbewirtschaftung <u>zwischen den beteiligten Gruppen</u> intensiviert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden
K2	Haben Sie den Eindruck, dass sich bisherige „Kontrahenten“ im Zuge des NWP nähergekommen sind? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja, welche Organisationen sind das insbesondere?.....
K3	Hat das NWP den Dialog über die Waldbewirtschaftung <u>innerhalb ihrer Organisation</u> verändert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja, wie? (Stichworte)
K4	Haben Sie eine veränderte Diskussionshaltung <u>bei anderen Organisationen</u> festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja, bei welchen Organisationen? Art der Veränderung? (Stichworte) 1. 2. 3.
K5	Konnten Sie persönliche Kontakte zu anderen am NWP beteiligten Organisationen herstellen bzw. ausbauen? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja, zu welchen Organisationen?
K6	Hat das NWP nach Ihrer Einschätzung die <u>allgemeine Diskussion</u> über die Waldbewirtschaftung verändert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja, in welcher Weise? (Stichworte; z.B. verstärkte Diskussionen auf Länderebene, kommunaler Ebene, usw.)
K7	Mit welchen der am NWP beteiligten Gruppierungen gab es zu Beginn des NWP-Prozesses weitgehende Übereinstimmungen, und zu welchen anderen Gruppierungen bestanden wesentliche Differenzen in Bezug auf die walddpolitischen Positionen Ihrer Organisation? (Gruppierungen wie in Frage A4 oder, falls möglich, einzelne Organisationen angeben) Übereinstimmungen: Differenzen:
K8	Hat sich diese Einschätzung durch den NWP-Prozeß verändert? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Falls ja: Worin besteht diese Veränderung? (Stichworte)
K9	Hat Ihre Organisation Ergebnisse des NWP im Zuge anderer politischer Prozesse nutzen können? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unentschieden Falls ja: In welchen Prozessen? Auf welche Elemente des NWP wurde dabei insbesondere abgestellt? (Stichworte) Falls nein: Warum nicht? (Stichworte)
K10	Wie schätzen Sie die Wirksamkeit des NWP insgesamt ein? (Stichworte)
K11	Halten Sie es für sinnvoll, den NWP-Prozeß auch in Zukunft fortzuführen? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
K12	Wenn ja, was sollte in Zukunft anders gemacht werden? (Stichworte)

Zur Umsetzung des NWP

U1	<p>Was sind für Ihre Organisation die 3 wichtigsten Handlungsempfehlungen des NWP? (Bitte geben Sie hier die <u>Nummern</u> der Handlungsempfehlungen an, wie sie sich in der Anlage 2 zu den Ergebnissen der 2. Phase finden). Internetadresse, falls Text nicht zur Hand: http://www.nwp-online.de/nwp-g2.htm</p> <p>1. Nr. 2. Nr. 3. Nr.</p>
U2	<p>Welche Handlungsempfehlungen sind aus Sicht Ihrer Organisation derzeit bereits <u>weitgehend umgesetzt</u>? Bitte nennen Sie die 3 wichtigsten!</p> <p>1. Nr. 2. Nr. 3. Nr.</p>
U3	<p>Welche Handlungsempfehlungen sind derzeit <u>noch nicht umgesetzt</u>, bei denen dies aber aus Sicht Ihrer Organisation <u>vordringlich wäre</u>? Bitte nennen Sie die 3 wichtigsten!</p> <p>1. Nr. 2. Nr. 3. Nr.</p>
U4	<p>Welchen Handlungsempfehlungen würden Sie aus heutiger Sicht nicht mehr <u>zustimmen</u>? (maximal 3 Nennungen)</p> <p>1. Nr. 2. Nr. 3. Nr.</p>
U8	<p>Setzen sich andere am NWP beteiligte Organisationen nach Ihrem Eindruck <u>für</u> die Umsetzung des NWP insgesamt ein?</p> <p>χ ja χ nein χ unsicher</p> <p>Falls ja: Welche Organisationen sind dies? In welcher Weise? (Stichworte)</p> <p>a) im eigenen Wald:</p> <p>b) generell:</p>
U9	<p>Sehen Sie Aktivitäten anderer am NWP beteiligter Organisationen, die den Intentionen des NWP Ihrer Ansicht nach <u>zuwiderlaufen</u>?</p> <p>χ ja χ nein χ unsicher</p> <p>Falls ja: welche Organisationen sind dies?</p> <p>In welcher Weise? (Stichworte)</p>
U10	<p>Sehen Sie Aktivitäten <u>ihrer eigenen Organisation</u>, die den Intentionen des NWP Ihrer Ansicht nach <u>zuwiderlaufen</u>?</p> <p>χ ja χ nein χ unsicher</p> <p>Falls ja: In welcher Weise? (Stichworte)</p> <p>.....</p>

Zu den Handlungsempfehlungen im Einzelnen

Erläuterungen zum Ausfüllen der folgenden Tabelle:

- Kreuzen Sie bitte **Spalte „H“** an, falls Sie Maßnahmen zur Umsetzung der jeweiligen Handlungsempfehlung in Ausübung hoheitlicher Funktionen bzw. in Nutzung der Rahmsetzungskompetenz der Länder ergriffen haben, und erläutern Sie diese bitte stichwortartig auf einem separaten Blatt, unter Angabe der jeweils zugehörigen Nummer der Handlungsempfehlung (bitte verweisen Sie zu Ihrer Arbeitersparnis hierfür ggf. auf entsprechende Berichte und legen Sie diese bei).
- Kreuzen Sie bitte **Spalte „B“** an, falls Sie betriebliche Maßnahmen zur Umsetzung der jeweiligen Handlungsempfehlung (d.h. innerhalb des durch die Landesforstverwaltung bewirtschafteten Waldes) ergriffen haben, und erläutern Sie diese bitte wie oben.
- Wenn sie zu einer Handlungsempfehlung sowohl hoheitliche als auch betriebliche Maßnahmen ergriffen haben, kreuzen Sie bitte **beide Spalten „H“ und „B“** an, und fügen Sie entsprechende Erläuterungen bei.
- Kreuzen Sie bitte **Spalte „K“** an, falls Sie bisher keine Umsetzungsmaßnahmen ergriffen haben.
- Kreuzen Sie bitte **Spalte „NB“** an, falls Ihnen der jeweilige Umsetzungsstand nicht bekannt ist.
- Kreuzen Sie bitte **Spalte „NZ“** an, wenn Ihre Institution für die Umsetzung der Handlungsempfehlung nicht zuständig ist.

Zu den Handlungsempfehlungen im Einzelnen

Maßnahmen ergriffen?

ja: H	ja: B	nein	NB	NZ
----------	----------	------	----	----

	ja: H	ja: B	nein	NB	NZ
zu Abschnitt 4.1 (Wald und internationale Zusammenarbeit / internationaler Handel)					
39. Gewährleistung, dass bei öffentlicher Beschaffung ausgeschlossen ist, dass Holz oder Holzprodukte aus illegalen Quellen und damit aus Urwaldzerstörung, einschl. ausgewiesenen Schutzgebieten, stammen					
44. Ausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens auf EU-, Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene darauf, dass nur noch Holz- und Waldprodukte aus legaler und nachhaltiger Nutzung Verwendung finden, nachgewiesen durch glaubwürdige Zertifikate unter gleichrangiger Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Kriterien.					
zu Abschnitt 4.2 (Biodiversität, Waldbewirtschaftung und Naturschutz)					
54. Einrichtung einer zentralen „Koordinierungsstelle“ auf Bundesebene für Methodenentwicklung, Sammlung und Auswertungen im Bereich Biodiversität für alle Ökosysteme (z.B. Wald, Offenland, Gewässer). <i>Hier sind die Erarbeitung von Auswertungskonzepten zu Fragen der Biodiversität und Auswertungen unter Integration der an den verschiedenen Stellen verfügbaren Daten durchzuführen sowie nationale Berichte zu Status, Trends und Ursachen von Veränderungen in Abstimmung mit allen Beteiligten als Entscheidungsgrundlagen zu erstellen.</i>					
60. Erhaltung von Förderung von unzerschnittenen verkehrsfreien Räumen mit ihren Potenzialen für den Artenschutz und die stille Erholung (z.B. durch ein bundesweites Entschneidungsprogramm), Sicherung durch die Raumordnung und Regionalplanung. <i>Die weitere Inanspruchnahme freier Landschaft durch Verkehrsstrassen muss auf ein unverzichtbares Mindestmass begrenzt bleiben. Hierbei sind - stärker als bisher – die Belange eines nationalen Biotopverbundes und die Korridore wandernder Wildtiere zu berücksichtigen.</i>					
62. Wo möglich Haftbarmachung der Verursacher von Grundwasserabsenkungen für dadurch verursachte Waldschäden (Schadenersatz, Wiederherstellung)					
65. Einsatz für eine Kennzeichnungspflicht von gentechnisch veränderten Organismen auf allen internationalen und nationalen Ebenen					
66. Stärkere finanzielle Förderung der Umstellung auf naturnahe Waldbewirtschaftung.					
73a. Erarbeitung einer operationalen Definition der guten fachlichen Praxis unter Berücksichtigung entsprechender Modellvorhaben und Forschungsaufträge.					
80. Verbot des Aussetzens von Tieren zum Zwecke des alsbaldigen Erlegens					
83. Einvernehmliche Festlegung der Maßnahmen in Natura2000-Gebieten zwischen Naturschutzbehörden und Waldbesitzern; Umsetzung bevorzugt im Wege des Vertragsnaturschutzes <i>Beschränkungen der Waldbewirtschaftung können erforderlich sein, um auf bestimmten Flächen besondere Ziele des Naturschutzes oder des Artenschutzes zu erfüllen. Entsprechend der Handlungsempfehlungen des „Ersten Deutschen Waldgipfels“ sollen in den Gebieten, die als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen werden, die Maßnahmen zur Umsetzung der Naturschutzziele, die über das generelle Verschlechterungsverbot hinausgehen, zwischen Naturschutzbehörden und Waldbesitzern einvernehmlich festgelegt und bevorzugt im Wege des Vertragsnaturschutzes umgesetzt werden</i>					
85. Umsetzung des NATURA 2000-Konzeptes unter Berücksichtigung der naturschutzfachlichen und eigentumsrechtlichen Erfordernisse. <i>Insbesondere bei der Umsetzung der FFH und Vogelschutz- Richtlinie sind auf der Grundlage naturschutzfachlicher Kriterien die eigentumsrechtlichen und forstfachlichen Erfordernisse unter anderem durch eine umfassende Beteiligung der Grundeigentümer und der übrigen Betroffenen zu sichern. Auf einvernehmliche Lösungen ist hinzuwirken.</i>					
86b. Verbesserung der bundesweiten Übersicht über vorhandene Schutzgebiete durch ein zentrales Schutzgebietskataster, das u.a. den Waldanteil der Schutzgebiete sowie die Überschneidungen verschiedener Schutzgebietstypen ausweist					
90. Zulassung von Ernten forstlichen Vermehrungsgutes zum Zweck der Generhaltung auch in Schutzgebieten					
99. Entwicklung von standardmäßig einsetzbaren Planungs- und Controllingmethoden im Forstbetrieb zur Überprüfung des Schutzes der biologischen Vielfalt					
100. Untersuchungen zu sogenannten „Schlüsselarten“, deren Funktion innerhalb des Ökosystems nicht von anderen Arten übernommen werden kann (z.B. Mykorrhizapilze)					
110. Normierung von konkreten (nicht-salvatorischen) Ausgleichs- und Entschädigungsregeln durch den Gesetzgeber					
111. Weiterentwicklung und verstärkte Anwendung des Vertragsnaturschutzes als geeignetes Instrument. Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen					
zu Abschnitt 4.3 (Forstpolitische Instrumentenwahl)					
112a. Ausrichtung der ordnungsrechtlichen Anforderungen an die Waldbewirtschaftung darauf, Mindeststandards für die Waldbewirtschaftung zu setzen (Beispiel: Walderhaltungsgebot).					

	Maßnahmen ergriffen?	ja: H	ja: B	nein	NB	NZ
115. Unterstützung der Entwicklung eines EU-Waldsektorkonzeptes, das die waldrelevanten Elemente unterschiedlicher Politikbereiche (Ländlicher Raum, Handel, Forschung, Umwelt, Industrie, Entwicklungszusammenarbeit und Energie) zusammenfasst. <i>Dieses Waldsektorkonzept muss dem Subsidiaritätsprinzip verpflichtet sein. Eine gemeinsame Holzmarktordnung der EU wird abgelehnt. Aufgrund des maßgeblichen Beitrags, den die Forstwirtschaft zum ländlichen Raum leistet, sollte eine verbesserte Koordinierung der wald- und forstrelevanten Themen innerhalb der Europäischen Kommission erfolgen.</i>						
116a. Einführung konkreter Entschädigungs- und Ausgleichsregeln für Eigentumseingriffe und -inhaltsbestimmungen, welche die bisherigen salvatorischen Klauseln ablösen.						
117. Stärkere Ausrichtung der Förderung der Forstwirtschaft auf gesellschaftliche und ökologische Leistungen sowie auf eine Stärkung des Ländlichen Raums. <i>Gesellschaftlich erwünschte Leistungen können auch in der Unterlassung von Maßnahmen durch die Waldbesitzer bestehen. Die Förderung sollte sich mehr an den Ergebnissen der Leistungserstellung orientieren als an den hierfür getroffenen Einzelmaßnahmen und angesichts begrenzter Haushaltsmittel mit angemessenen Erfolgskontrollen verbunden werden.</i>						
118. Eine entsprechende Förderung sollte auch für solche Leistungen des Waldes zugänglich sein, die bisher entgeltfrei erbracht worden sind. <i>Beispiele hierfür sind die Lieferung von sauberem Wasser und die Ermöglichung spezieller Angebote zur Erholung.</i>						
120. Gestaltung der Förderung im Sinne administrativer Handhabbarkeit, insbesondere hinsichtlich des mit ihr verbundenen Kontrollaufwands. <i>Hierzu könnte eine Abstufung der Förderung geeignet sein, beispielsweise nach folgendem Vorschlag: In Stufe 1 können Leistungen, die lediglich die Neuanlage bzw. den Erhalt von Wald voraussetzen, über (regional differenzierte) Flächenprämien gefördert werden. In Stufe 2 knüpft die Förderung von Leistungen, die über Stufe 1 hinaus eine bestimmte Waldbewirtschaftung voraussetzen, an das Vorliegen von Gesamtbetriebskonzepten an (dabei können Gesamtbetriebskonzepte genutzt werden, die – etwa aufgrund einer Waldzertifizierung – bereits vorliegen, oder es können separate Gesamtbetriebskonzepte erstellt werden). Weiter darüber hinausgehende Leistungen (Stufe 3) sollten über einzelvertragliche Regelungen sichergestellt werden.</i>						
121. Aufstockung und Modifikation der GAK, auch damit Umweltleistungen der Forstwirtschaft nicht gegenüber gleichartigen Leistungen der Landwirtschaft benachteiligt werden. <i>Ebenfalls sollten die (z.T. bereits vorhandenen) Möglichkeiten einer EU-Kofinanzierung zur Förderung von Umweltleistungen der Forstwirtschaft genutzt und weiter ausgebaut werden. Im Interesse der langfristigen Planungssicherheit ist eine dauerhafte Sicherung der Finanzierung notwendig.</i>						
132. Diskussion des Themas „Organisation der Landesforstverwaltungen“ im Rahmen der Länder-Forstprogramme <i>Die Organisation der Landesforstverwaltungen und der Naturschutzverwaltungen fällt in die Kompetenz der Länder, nicht des Bundes. Es wird daher empfohlen, derartige Organisationsfragen entsprechend nicht im Rahmen des Nationalen Waldprogramms für Deutschland zu diskutieren, sondern auf der Ebene der Wald- bzw. Forstprogramme der Länder. Gleichwohl bestimmt der Bund den forstpolitischen Rahmen und tritt als Mittler zwischen EU und Bundesländern auf. Den forstpolitischen Organisationsrahmen sollte daher der Bund auf der Grundlage geltenden EG-Vertragsrechts beschreiben. Die Ausgestaltung und Wahl bestimmter Organisationsvarianten bleiben den Bundesländern überlassen.</i>						
zu Abschnitt 4.4 (Ökonomische Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft)						
143. Durchführung einer Untersuchung z.B. analog zu der in NRW erstellten Studie „Cluster Forst und Holz“ <i>Um die Datenlage zur wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Bedeutung von Forstwirtschaft und Holzwirtschaft zu verbessern, wird die Durchführung einer Untersuchung z.B. analog zu der in NRW erstellten Studie „Cluster Forst und Holz“ gefordert.</i>						
147. Finanzielle Förderung der Professionalisierung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. <i>Ohne diese ist das Ziel einer Professionalisierung der Zusammenschlüsse als Hilfe zur Selbsthilfe nicht zu erreichen. Dabei sollten Fördermittel zur Strukturverbesserung und nicht als institutionelle Förderung ausbezahlt werden. Der Umgang mit den Fördermitteln sollte sparsam erfolgen, und ein Nachweis eines effizienten Mitteleinsatzes erscheint auf der Ebene des Zusammenschlusses zweckmäßig. Erfolgskontrollen müssen verhindern, dass dauerhaft ineffiziente Organisationen mit öffentlichen Mitteln gefördert werden.</i>						
148. Bundesweiter Ausbau und Ausweitung des Aus- und Fortbildungsangebotes für Führungskräfte von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen für die neuen Aufgabenfelder. <i>Dafür ist ein geeigneter Fördertatbestand in der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zu schaffen.</i>						
153. Schaffung und Ausbau von Förderprogrammen für Investitionen in Holzenergieanlagen, insbesondere im Bereich der kleineren gewerblichen und kommunalen Anlagen.						
156. Befristung von Förderungen <i>Nur solche Arbeitsplätze, die auf Dauer wettbewerbsfähig sein werden, sollten eine anfängliche Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten.</i>						
157. Sekundärbrennstoffe sind ebenso wie Biomasse zu behandeln.						
158. Einrichtung eines Monitorings der energetischen Nutzung von Holz auf der Grundlage einer Energiestatistik durch den Subventionsgeber						

	Maßnahmen ergriffen?	ja: H	ja: B	nein	NB	NZ
162. Stärkerer Einsatz von Ökobilanzen für Holzprodukte sowie für Konkurrenzprodukte, Berücksichtigung bei der Auftragsvergabe. <i>Es sind Ökobilanzen für Holzprodukte sowie für Konkurrenzprodukte erforderlich, um als Basis für eine neutrale ökologische Bewertung zu dienen. Das Instrument der Ökobilanz muss für Holz stärker eingesetzt und gefördert werden. Bei öffentlichen Ausschreibungen sind ökologische Aspekte als Entscheidungsgrundlage bei der Auftragsvergabe zu berücksichtigen.</i>						
163. Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge ist nur solches Holz zu berücksichtigen, das aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt und mit einem anspruchsvollen und glaubwürdigen Zertifikat versehen ist.						
zu Abschnitt 4.5 (Neue Rolle[n] des Waldes?)						
176. Einrichtung einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur urbanen Waldwirtschaft .						
179. Kooperationen des Forstbereiches mit institutionellen Bildungsträgern (Schulen) <i>Insbesondere vor dem Hintergrund, dass in den letzten Jahren Bildungsfragen in den Ländern wieder stärker in den Vordergrund getreten sind, sollte sich der gesamte Forstbereich um Kooperationen mit den institutionellen Bildungsträgern (Schulen) bemühen.</i>						
180. Evaluierung waldpädagogischer Angebote; Formulierung eines entsprechenden Qualifikationsprofils <i>Eine Evaluierung waldpädagogischer Angebote ist ebenso unumgänglich wie die Formulierung eines entsprechenden Qualifikationsprofils.</i>						

H1	<p><i>Haben Sie Maßnahmen zur Umsetzungen weiterer Handlungsempfehlungen aus <u>Phase 2</u> des NWP ergriffen, die hier nicht aufgelistet sind, Ihnen aber für das Monitoring wesentlich erscheinen?</i> (Bitte Nummer der Handlungsempfehlung notieren und Maßnahme stichpunktartig beschreiben)</p> <p>.....</p>
H2	<p><i>Wie relevant sind die Handlungsempfehlungen aus <u>Phase 1</u> (Ergebnisse des NFP) heute aus Ihrer Sicht?</i> (bitte ggf. kurz begründen)</p> <p>χ relevant χ nicht mehr relevant χ zwar relevant, aber nicht mehr aktuell</p> <p><i>Anmerkungen:</i></p> <p>.....</p>
H3	<p><i>Sehen Sie die Handlungsempfehlungen aus Phase 1 durch die der Phase 2 abgedeckt?</i></p> <p>χ ja χ nein χ teilweise</p> <p><i>falls „nein“ oder „teilweise“: Welche Handlungsempfehlungen aus Phase 1 sind nicht hinreichend abgedeckt? Bitte nennen Sie die 3 wichtigsten:</i></p> <p>1.</p> <p>2.</p> <p>3.</p>
H4	<p><i>Wie sollte aus Ihrer Sicht mit den Handlungsempfehlungen aus Phase 1 weiter umgegangen werden?</i> (bitte ggf. kurz begründen)</p> <p>χ neu aufgreifen im Rahmen eines eigenen Runden Tisches</p> <p>χ als Bestandteil des NWP beibehalten, aber nicht erneut diskutieren</p> <p>χ nicht mehr berücksichtigen</p> <p>χ sonstiges:</p>

Vielen Dank für Ihre Mühe!